

Demokratie leben!
Aktiv gegen
Rechtsextremismus,
Gewalt und
Menschenfeindlichkeit

Dokumentation 2015

Nürnberg – lokale
„Partnerschaft
für Demokratie“



Inhaltsverzeichnis	3	Grußwort Martina Mittenhuber
	4	Informationen zum Bundesprogramm „Demokratie leben!“
	5	Begleitausschuss Mitglieder Begleitausschuss
	6	Jugendausschuss
	7	Zukunftswerkstatt und Demokratiewerkstatt
	8	Übersicht Projekt
	9	Sommerfest für Alle
	9	Schulung für Fair Play Streetsoccer
	10	Unterstützung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF) und deren betreuendes Fachpersonal
	10	Zusammenhalten ohne Vorurteile
	11	Quartiersräder – Mobilität für Flüchtlinge
	11	Melamed – sich entfremden
	12	Steetart in Langwasser Wand II
	12	Deutsch im Koffer – Multiplikatoren-schulung
	13	Refukitchen
	13	Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“
	14	Workshops unter dem Motto „Rappen, statt plaudern und schwatzen*!“
	14	Mobile Puppenbühne

Grußwort



Martina Mittenhuber

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Engagierte,

nach vier Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit im Bundesprogramm Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ sind wir seit Anfang 2015 nun auch Partner im Nachfolgeprogramm „Demokratie leben!“. Schon in der Startphase konnten wir viele bewährte Netzwerke und Strukturen des Vorgängerprogramms nutzen, die uns den Aufbau lokaler Partnerschaften für Demokratie immens erleichterten. Besonders erfreulich ist, dass viele erfahrene Mitglieder des Begleitausschusses spontan ihre Mitarbeit fortsetzten und wir schnell interessierte und engagierte junge Menschen für den Jugendausschuss gewinnen konnten.

Die Herausforderungen sind auch im neuen Programm nicht weniger geworden: Neben der Auseinandersetzung mit Ausdrucksformen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die sich unter anderem in zahlreichen Demonstrationen rechtsextremer und rechtspopulistischer Gruppierungen in unserer Stadt manifestierten, fordert die Zuwanderung vieler asylsuchender Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten nicht nur Politik und Verwaltung. Die Diskussion um die Aufnahme- und Integrationsfähigkeit der Bundesrepublik hat zwischenzeitlich alle gesellschaftlichen Gruppen erreicht und lässt häufig eine differenzierte und objektive Betrachtungsweise vermissen.

Angebote für Flüchtlinge sowie eine Reihe von Begegnungsformaten zwischen „Alteingesessenen“ und (Neu)Zugewanderten bildeten deshalb einen Schwerpunkt der Einreichungen und geförderten Projekte. Wieder ist es gelungen, zivilgesellschaftliche Kreativität in wirksames Handeln auf der lokalen Ebene zu transformieren. So konnten das breite Engagement von Bürgerinnen und Bürgern erfolgreich gebündelt und die gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure vor Ort umfassend eingebunden werden.

Dafür danke ich allen, die dazu einen Beitrag geleistet haben!

Leiterin Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg

Informationen zum Bundesprogramm „Demokratie leben!“

Das Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ wurde von Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Jahr 2015 ins Leben gerufen. Mit dem Programm möchte die zuständige Bundesministerin Manuela Schwesig „die Zivilgesellschaft im Kampf gegen demokratiefeindliche und menschenverachtende Tendenzen in unserem Land stark machen.“

Lokale „Partnerschaft für Demokratie“ Seit dem 1. Januar 2015 wird die Stadt Nürnberg mit einer lokalen „Partnerschaft für Demokratie“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert. In diesen „Partnerschaften für Demokratie“ kommen die Verantwortlichen aus der kommunalen Politik und Verwaltung sowie Aktive aus der Zivilgesellschaft – aus Vereinen und Verbänden über Kirchen bis hin zu bürgerschaftlich Engagierten – zusammen. Ausgehend von den lokalen Gegebenheiten und Problemlagen entwickeln sie gemeinsam eine auf die konkrete Situation vor Ort abgestimmte Strategie.

Die Koordinierungsstelle Die Koordinierungsstelle ist die zentrale Ansprechpartnerin rund um die Umsetzung der lokalen „Partnerschaft für Demokratie“ vor Ort. Sie ist zugleich die Schnittstelle zwischen den lokalen Akteurinnen und Akteuren sowie den Verantwortlichen des Bundesprogramms.

Die Aufgaben der Koordinierungsstelle sind:

- die Entwicklung und Fortschreibung des Programms
- der Aufbau nachhaltiger Strukturen
- die Koordinierung der Projekte
- die Beratung und Begleitung der Projektträgerinnen und Projektträger sowie des Begleitausschusses und des Jugendausschusses
- die Abrechnung und Verwaltung der Mittel sowie die Öffentlichkeitsarbeit
- die Evaluation der Partnerschaft für Demokratie



Kontakt:
Koordinierungsstelle
Sophia Brostean-Kaiser
s.brostean-kaiser@kjr-nuernberg.de
Telefon: 0911/2317504 oder 0911 / 8100747
Kreisjugendring Nürnberg Stadt,
DoKuPäd Dutzendteichstraße 24
90478 Nürnberg

Begleitausschuss

Der Begleitausschuss ist das zentrale entscheidungsbefugte Gremium über die Fördermittelvergabe. Er begleitet die Umsetzung der lokalen „Partnerschaft für Demokratie“.

Als beratendes und beschließendes Gremium der lokalen „Partnerschaft für Demokratie“ orientiert er sich bei der Entscheidung über Förderanträge an den vorher erarbeiteten Zielen, die mit dem Bundesprogramm übereinstimmen.

Der Begleitausschuss konnte im Jahr 2015 Fördergelder in Höhe von 20.000 € an insgesamt neun Projekte vergeben. In zwei Sitzungen, die im Mai und im Juli stattfanden, entschied der Begleitausschuss über insgesamt 21 Projektanträge.

Es wurden Projekte gefördert, die sich inhaltlich an einer oder mehreren der folgenden Zielstellungen orientierten:

- Antidiskriminierungsarbeit: Die Stadt Nürnberg strebt an, allen ihren Bürgern einen effektiven Schutz vor Diskriminierung zu bieten.
- Menschenrechtsbildung: In Nürnberg soll eine Kultur etabliert werden, in der die Menschenrechte verstanden, respektiert und verteidigt werden.
- Arbeit gegen Rechtsextremismus: Die Kommunen und Organisationen sollen in ihrem Engagement gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg gestärkt werden.

Mitglieder des Begleitausschusses Bereich Ämter/Institutionen

- Frau Anna Büllsach, UNHCR-Zweigstelle Nürnberg
- Frau Daniela Flachenecker, Evangelische Jugend Nürnberg
- Herr Bernhard Jehle, Institut für Pädagogik und Schulpsychologie
- Frau Jana Kromm, Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V.
- Frau Beate Meyer, Jugendamt
- Frau Martina Mittenhuber, Bürgermeisteramt / Menschenrechtsbüro
- Frau Sandra Müller, Kreisjugendring Nürnberg-Stadt
- Herr Cooper Thompson, Rat für Integration und Zuwanderung

Bereich Bürgerschaftliches Engagement

- Frau Ulla Krämer
- Frau Réka Lörincz
- Frau Renate Scheunemann

Übersicht Projekte

Projekte des Begleitausschusses

Projekt	Veranstalter
Sommerfest für Alle	Evangelische Jugend Nürnberg (EJN)
Schulung für Fair Play Streetsoccer	Luise – the Cultfactory
Unterstützung Unbegleiteter Minderjähriger Flüchtlinge und deren Betreuendes Fachpersonal	Islamische Gemeinde Nürnberg
Zusammenhalten ohne Vorurteile	Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg
Quartiersräder – Mobilität für Flüchtlinge	Gemeinnütziger Verein Aktivspielplatz Fuchsbau e.V.
Melamed – sich entfremden	Äthiopischer Kulturverein e.V.
Streetart Langwasser Wand II	Verein zur Förderung innovativer Kulturarbeit e.V.
Deutsch im Koffer – Multiplikatoren-schulung	Stiftung Sozialidee
Refukitchen	Evangelische Studierendegemeinde Nürnberg

Projekte des Jugendausschusses

Projekt	Veranstalter
Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“	DGB Jugend
Workshops unter dem Motto „Rap-pen, statt plaudern und schwatzen“	frauenBeratung
Mobile Puppenbühne	Stiftung Sozialidee

Sommerfest für Alle



Das Sommerfest für ALLE wurde von engagierten Jugendlichen der EJN gemeinsam mit Flüchtlingen, die erst seit kurzem in Nürnberg leben, organisiert. Es richtete sich an Kinder und Jugendliche aus dem Evangelischen Jugendverband und aus den Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge. Ziel war es, neben Spaß, Sport und Spielen, Kontakte zu knüpfen und Vorurteile und Ängste abzubauen.

Am 27. Juni 2015 fand das Sommerfest auf dem Sportgelände der SG Nürnberg-Fürth 1883 e. V. statt. Neben den sportlichen Aktivitäten gab es Kinderschminken und die Vorführung eines Zauberkünstlers, die Groß und Klein begeisterte. Für das leibliche Wohl sorgten die Mitglieder von Refukitchen, die bereits am Abend zuvor Essen vorbereitet hatten.



Schulung für Fair Play Streetsoccer

Die Luise – the Cultfactory organisierte für insgesamt 15 Schülerinnen und Schüler der Scharrerschule Ende September 2015 eine Schulung im „Fair Play Streetsoccer“ für Teamerinnen und Teamer. Die Schulung fand in der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck statt.

Das Gelernte können die Jugendlichen seither jede Woche in der Luise – the Cultfactory umsetzen und anwenden. An diesen Übungsspielen beteiligen sich auch Flüchtlinge aus dem Stadtteil. Neben dem spielerischen Einüben von demokratischen Grundprinzipien lernen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz nebenbei gegenseitig kennen und spielen in Teams zusammen.

Unterstützung un- geleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF) und deren betreuendes Fachpersonal



Ziel dieses Projekts ist es, UMFs, die von der Clearingstelle der Rummelsberger Dienste betreut werden, besonders während des Ramadan aktiv zu unterstützen und ihnen zur Seite zu stehen. Sowohl den Jugendlichen als auch dem Fachpersonal der Clearingstelle wurden durch den Imam und Angehörige der Gemeinde eine kompetente Beratung und Informationen geboten, wie man die religiöse Praxis des Fastens im Einklang mit den religiösen Vorschriften einerseits und dem Alltag in einem nichtmuslimischen Land auf der anderen Seite leben kann. Die Betreuung und Beratung ging sogar noch über die Zeit des Ramadan hinaus. Das Projekt begann mit einem Tagungsseminar für die Jugendlichen und ihre Betreuerinnen und Betreuer, in dem über die Regeln, die für das Fasten gelten, aufgeklärt wurde. Der Imam und die Ehrenamtlichen besuchten alle drei Einrichtungen mehrmals während der Zeit im Ramadan. Auftretende Fragen und Probleme konnten so zeitnahe gelöst werden. Auch nach dem Fastenmonat werden die Einrichtungen im Sinne der Nachhaltigkeit weiter betreut.

Zusammenhalten ohne Vorurteile



Die Besonderheit dieses Projekts lag in der Kooperation der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg mit der muslimischen Begegnungstube Medina e.V. Es wurden zwei zweitägige Veranstaltungen sowie ein Jüdisch-Muslimisches Kulturfest durchgeführt.

Ziel war es, gemeinsam in einen Austausch zu treten und Vorurteile zwischen Angehörigen der beiden Weltreligionen abzubauen. In den zwei Seminaren ging es um interkulturelle Kommunikation und Demokratieerziehung, sowie den Austausch über kulturelle Prägungen und deren Bedeutung für das Entstehen von Feindbildern. Es wurden persönliche Erfahrungen mit Antisemitismus und Islamfeindlichkeit ausgetauscht und im gemeinsamen Diskurs ein Weg für ein Miteinander geebnet.

Das Fest wurde in der Villa Leon gefeiert. Neben einer Modenschau mit traditionellen Gewändern, Musik von unter anderem der Band Klezmaniaxx, gab es koschere, halal und typische Nürnberger Gerichte zu Essen.

Quartiersräder – Mobilität für Flüchtlinge



Um größere Mobilität für Flüchtlinge im Stadtteil Muggenhof zu ermöglichen, wurden Fahrräder für die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinschaftsunterkünfte bereitgestellt. Öffentliche Verkehrsmittel sind oft zu teuer, mit den Fahrrädern kann man sich unabhängig und schnell in der Stadt bewegen. Mobilität fördert Integration und Neugier auf den Stadtteil sowie die Teilnahme am öffentlichen Leben. Um auch die Sicherheit zu gewährleisten wurden zusätzlich noch Helme in verschiedenen Größen angeschafft. Außerdem gehörten Sicherheitsschlösser zur Ausstattung. Sollten die Räder kaputt gehen oder einer Reparatur bedürfen stehen FabLab und die BECKwheel-Fahrradwerkstatt des Don Bosco Jugendwerks zu Verfügung. Ziel ist die Hilfe zur Selbsthilfe, um die Räder selber reparieren zu können.

Melamed – sich entfremden



Das Kunstprojekt „Melamed“, eine öffentliche, temporäre Kommunikationsplattform wurde aus wiederverwertbaren Rohstoffen geschaffen, um Nürnbergerinnen und Nürnbergern und zugewanderten Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit zu bieten einander näher zu kommen und kennenzulernen und den kommunikativen Austausch zwischen Nationalitäten zu fördern.

Aus insgesamt 165 Kunststoffröhren wurde die Kuppel in Handarbeit geschaffen. Gleichzeitig fanden Malaktionen statt, um die Kuppel mit einer selbstbemalten Plane zu verschönern. Am Tag der Veranstaltung lud die Kuppel, die auf dem Kornmarkt aufgebaut wurde, ein zum Verweilen und Kennenlernen in zwangloser Atmosphäre. Sitzgelegenheiten boten die „Berchumahockerle“, geschaffen von der Künstlerin Anja Schöller. Zusätzlich wurde die in Äthiopien weit verbreitete Tradition des Kaffeetrinkens durchgeführt. Hier stand aber nicht das Kaffeetrinken im Vordergrund, sondern der soziale Austausch.



Projekte

Streetart Langwasser Wand II



In Langwasser wurde von Jugendlichen aus der Jugendeinrichtung „Geiza“ in Zusammenarbeit mit einem Künstler ein Graffiti entworfen und an eine Wand gesprüht. In dem Arbeitskreis waren Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil ebenso vertreten sind wie Organisationen der Zivilgesellschaft wie zum Beispiel der Bürgerverein Langwasser und dort ansässige Firmen. Ziel war es, im Stadtteil an vielen Stellen Kunstwerke zu schaffen, die ein deutliches Zeichen für Solidarität und Zusammenhalt und gegen Vorurteile und Diskriminierung setzen.

Das Besondere am Entstehungsprozess dieser Arbeit war, dass das Konzept des Kunstwerkes gemeinsam mit einer Gruppe Jugendlicher in mehreren Workshops erarbeitet wurde. In den Workshops beschäftigte sich die Gruppe mit den Vorteilen der vielfältigen und bunten Gesellschaft und mit der destruktiven Macht von Vorurteilen, die die Kommunikation und ein friedliches Zusammenleben stören können. Die Ergebnisse dieser Workshops wurden in die Sprache des Graffitis „übersetzt“ und als Statement an die Wand gesprüht.



Deutsch im Koffer – Multiplikatoren-schulung

Mit der wachsenden Anzahl an Flüchtlingen steigt auch die Zahl der ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger, die unterstützen und helfen möchten. Doch oft kommt es auf beiden Seiten zu Missverständnissen, Frustration und Enttäuschung. Um dem vorzubeugen wurde eine Schulung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren angeboten, die ehrenamtlich mit Flüchtlingen arbeiten. Potentielle Helferinnen und Helfer erhielten eine Grundlagenausbildung, die dazu beitrug mehr Verständnis für kulturelle Besonderheiten und deren Bedeutung zu entwickeln. Das Bewusstsein für Menschenrechte im Alltag wurde erhöht, ebenso wie die Toleranz und der gegenseitige Respekt im Umgang miteinander.

In insgesamt vier Tagesseminaren wurden Themen wie die Arbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden, Reflexion über die eigene Haltung, Umgang mit Vorurteilen, Grundlagen des Spracherwerbs und Interkulturelles Lernen durchgesprochen. Das Angebot richtete sich an Haupt- und Ehrenamtliche, die sich engagieren wollen oder bereits engagiert sind.

Refukitchen



Um Flüchtlingen und Nürnbergerinnen und Nürnbergern die Gelegenheit zu geben, sich über das Thema Essen und Kochen zwanglos näher zu kommen und einander kennenzulernen, wurden vier Kochabende unter dem Titel „Refukitchen“ veranstaltet. Das Wort setzt sich zusammen aus dem Englischen Wort für Flüchtling „Refugee“ und dem Englischen Wort für Küche „Kitchen“.

Es wurde ein Raum geschaffen, in dem man sich auf Augenhöhe begegnen konnte – als Menschen unter Menschen. Interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger konnten ihre Kochkenntnisse erweitern und neue soziale Kontakte knüpfen. Es wurden äthiopische, syrische und afghanische Gerichte gekocht. Beim Austausch von Rezepten und Gesprächen über die richtige Zubereitung, wurde dazu beigetragen, dass Nürnberg in seiner Vielfalt zusammenwächst und dadurch viele neue Impulse aufnimmt.

Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“

Die Ausstellung trug den Titel „Neofaschismus in Deutschland“ und wurde als einziges Projekt ausschließlich von Jugendlichen organisiert und durchgeführt. Bei der Eröffnung der Ausstellung gab es verschiedene Inputs durch Lesungen und der Band Microphone Mafia.

Ziel der Ausstellung war es, Jugendlichen verschiedene Arten von antifaschistischer Arbeit näherzubringen. Außerdem bekamen Berufsschulklassen, Jugendverbände und Organisationen die Möglichkeit, sich durch die Ausstellung führen zu lassen. Um dies zu bewerkstelligen, ließen sich ehrenamtliche Mitglieder der DGB-Jugend zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren schulen und konnten so kompetent durch die Ausstellung führen und Hintergrundwissen vermitteln.

Zusätzlich zur Ausstellung im Gewerkschaftshaus gab es noch eine kleinere mobile Ausstellung, die an Betriebe ausgeliehen werden konnte.



Projekte

Workshops unter dem Motto „Rappen, statt plaudern und schwatzen*!“

Ziel der insgesamt fünf Workshops war die Vermittlung von Analysefähigkeit in Bezug auf diskriminierende und sexistische Inhalte in Musik und Medien, die Sensibilisierung für und Abgrenzung gegen Diskriminierung, Gewaltverherrlichung und Sexismus und die Stärkung der eigenen Persönlichkeit.

Das Interesse der Mädchen und jungen Frauen an Musik, an Musikvideos und am Surfen, Chatten und dem Bewegen im Internet wurde genutzt, um dort häufig vorkommendem Sexismus, Frauenfeindlichkeit und Gewaltverherrlichung auf die Spur zu kommen.

Parallel zur Beschäftigung mit vorliegender Musik wurden eigene Texte verfasst, gesungen und aufgenommen. Texte schreiben und reimen, mit der eigenen Stimme experimentieren, der Umgang mit dem Mikrofon, richtiger Atemrhythmus und vieles mehr standen im Vordergrund. Die Dozentinnen stärkten unter musikpädagogischen Aspekten die Entwicklung, Persönlichkeit und Kreativität der Teilnehmerinnen.

Mobile Puppenbühne

Die mobile Puppenbühne bietet in Nürnberg und der Umgebung lebenden Flüchtlingsfamilien und insbesondere deren Kindern Abwechslung von deren oft sehr tristem und eintönigem Alltag. Es wurde ein Theaterstück mit dem Titel „Das Entlein, das anders war“ entwickelt, in dem Elemente der Toleranz, des Respekts und der Vielfalt zu finden sind.

Dank der mobilen Puppenbühne kann das Theater an unterschiedlichen Orten aufgeführt werden und kostet keinen Eintritt. Der niedrighschwellige Zugang in den Flüchtlingsunterkünften selbst bietet allen Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit, das Theaterstück anzuschauen. Da es generell wenig kostengünstige oder kostenlose Kulturangebote gibt, oder diese schwer erreichbar sind, bietet die mobile Puppenbühne hier eine einzigartige Möglichkeit.



Impressum

Herausgeber:

Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg
Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg
www.menschenrechte.nuernberg.de

Bildernachweis:

Evangelische Jugend Nürnberg
Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg K.d.Ö.R.
Äthiopischer Kulturverein Nürnberg e.V.
Verein zur Förderung innovativer Kulturarbeit e.V.
Stiftung Sozialidee gGmbH
Evangelische Studierende Gemeinde Nürnberg
DGB Jugend

Gestaltung: Martin Küchle

Stand: Januar 2016

Gefördert vom Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg
Hans-Sachs-Platz 2
90403 Nürnberg
www.menschenrechte.nuernberg.de

